

Predigt über Joh 14,18.23.26
Bad König, 8.6.25; Martin Hecker

Hat's geklingelt? Da – noch mal. Es klingelt an der Wohnungstür.¹ Du bist noch gar nicht salonfähig. Gerade hast Du in den Spiegel geschaut, dort ein entfernt bekanntes Gesicht entdeckt und überlegt, dass der Tag noch jede Menge Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Jetzt klingelt's schon wieder. Wer auch immer da draußen steht, scheint einigermaßen hartnäckig zu sein. Also gehst Du halt zur Tür, so wie Du gerade bist, und machst auf.

Draußen steht ein Herr in einem roten Sakko. „Guten Tag“, sagt er. „Als Hauseigentümer habe ich natürlich einen Schlüssel. Aber ich wollte nicht mit der Tür ins Haus fallen.“ Etwas irritiert schaust Du ihn an. Er ist wohl so Anfang, Mitte Dreißig. Da siehst Du, dass hinter ihm noch zwei Gestalten stehen. „Ach ja“, sagt der Herr im roten Sakko. „Ich habe meinen Vater mitgebracht. Und das hier ist unser Mitarbeiter. Sozusagen unser guter Geist.“ Während Du noch um Worte ringst, fragt er: „Sie gestatten?“, und ist schon mit seinen Begleitern im Flur. „Wir möchten uns nur Ihre, also unsere Wohnung kurz anschauen.“ Dir schießt durch den Kopf, dass Du eigentlich erst dringend aufräumen müsstest – das Chaos im Schlafzimmer ist peinlich, in der Küche stapelt sich der Müll, und die vielen leeren Flaschen im Wohnzimmer müssen die Besucher ja eigentlich auch nicht sehen. Aber die sind längst auf dem Weg von Zimmer zu Zimmer. Durch die offenen Türen kriegst Du mit, wie die Drei sich unterhalten: „Das ist ja zum

Weinen, wie heruntergekommen das hier aussieht. – Der Schimmel dort an der Decke hätte sich durch Lüften wohl vermeiden lassen. – Was ist denn das für ein Durchbruch hier? Das war eine tragende Wand. So etwas ist statisch unverantwortlich und lebensgefährlich. – Fällt Euch am Geruch dieser Wandfarbe was auf? Diese Stoffe sind doch gesundheitsschädlich und längst verboten.“

Schon stehen die Drei wieder da. Jetzt spricht der Mitarbeiter, der gute Geist: „Sie haben die Wohnung ganz schön runterkommen lassen. Da es auch in der Vergangenheit schon Probleme gab, hätten wir allen Grund, Ihnen zu kündigen. Aber wir haben einen anderen Vorschlag: Wir möchten gerne bei Ihnen einziehen und helfen, alles wieder in Ordnung zu bringen. Hier ist manches zu räumen, einiges muss wiederhergestellt und dies und jenes umgebaut werden. Insgesamt ist eine gründliche Renovierung fällig. Sind Sie einverstanden, dass wir das übernehmen?“

Das, Ihr Lieben, das ist Pfingsten. Da steht Gott vor der Tür und will rein in Euer, in Ihr Lebenshaus. In Ihre Wohnung. Vielleicht ist er auch schon lange eingezogen und erinnert uns heute wieder daran, was das denn bedeutet. Gott will in uns wohnen. Das ist Pfingsten.

Ich greife aus dem für heute vorgesehenen Abschnitt drei Sätze heraus:

Jesus sagt: Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. ... Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir

¹ Den Einstieg verdanke ich der Geschichte „Einzugsermächtigung“ von Manfred Siebold, aus dem Buch „Pitti

lächelt“, Gießen, 2008; viele Anregungen für die Predigt gehen zurück auf eine Predigt von Michael Herbst

werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. ... Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Als Jesus seine Freunde auf seinen Abschied vorbereitet hat, hat er ihnen versprochen: Wenn ich weggehe, wenn ich in den Himmel auffahre zum Vater, bleibt ihr nicht allein. Er hat Sätze gesagt wie: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch!“ (Joh 14,18) – „Ich gehe hin und komme wieder zu euch!“ (Joh 14,28) – „Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit.“ (Joh 14,16) – „Ich werde euch vom Vater aus den Tröster senden“ (Joh 15,26; 16,7) oder auch: „Der Vater und ich werden kommen und Wohnung bei euch nehmen.“ (Joh 14,23).

Da kann einem der Kopf schwirren. Wer kommt? Jesus? Der Vater? Der Geist? wer schickt wen? Ich glaube, das bleibt bewusst offen. In Jesus war Gott als Mensch auf der Erde. Jetzt kommt Gott im Heiligen Geist zu jedem, der an ihn glaubt. Der ihn liebt und sein Wort hält (14,23). Das ist der Heilige Geist. Gott in uns. Jesus in uns. Die Begriffe sind da austauschbar. Wichtig ist: Der dreieinige Gott (der Mann im roten Sakko, der Vater, der gute Geist) will einziehen in Ihre, in Deine Lebenswohnung.

Er könnte einfach herrlich und zufrieden im Himmel wohnen. Aber er will einen Zweitwohnsitz beziehen. In uns. Und sei unsere Lebenswohnung noch so armselig und klein, noch so vernachlässigt und heruntergewirtschaftet, noch so dunkel und trüb.

Gott will einziehen.

Das ist das Geheimnis eines Christenlebens. Dass Christenmenschen nie allein sind. Weil der dreieinige Gott durch den Geist in ihnen wohnt. Und das verleiht jedem Christenleben seine Größe und Würde. Der große Gott ist sich nicht zu schade, bei Ihnen und bei Euch und bei mir Wohnung zu nehmen. Der sich so klein gemacht hat, dass er in eine Futterkrippe gepasst hat, der macht sich so klein, dass er in Dein, in Ihr, in mein Herz reinpasst. Paulus schreibt, dass unser Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist (1 Kor 6,19). Ihr Körper ist ein Tempel. Ein Palast. Paulus schreibt auch – die Begrifflichkeiten sind ja austauschbar: „Ich lebe, aber nicht ich, Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20) Und das tut er durch den Heiligen Geist. Jesus inside ...

Was Gott in uns alles tut? Ich will's an drei Punkten zeigen:

(1) er erneuert (= renoviert) uns.

Wo er eingezogen ist, da bringt er so manches in Ordnung. Er reißt die Fenster auf und lässt die frische Luft des Evangeliums rein. Dann bringt er den Müll runter und räumt so manches aus, was Dich belastet. Vielleicht richtet er manches auch neu ein, damit Sie nicht immer an den gleichen Stellen hängenbleiben und anecken. Es gibt keinen Bereich, in den er nicht seine Nase reinsteckt. Und oft macht er Änderungsvorschläge. Er räumt auf und renoviert.

Aber keine Angst, das alles macht er nicht ohne Sie oder gar gegen Sie. Er will uns nicht entmündigen, sondern unterstützen. Drum handelt er mit uns gemeinsam. So, dass Sie mitkommen. Das kann manchmal auch anstrengend sein. Oder sogar schmerz-

haft. Aber unterm Strich tut's gut. Bringt Sie vorwärts. Irgendwann werden Sie merken, dass Sie sich jetzt viel wohler fühlen in Ihrem Lebenshaus.

(2) Er tröstet uns.

Jesus nennt den Geist den Tröster. Das Wort, das da im Griechischen steht, heißt eigentlich Beistand. Der Bewohner steht Ihnen bei, unterstützt Dich in Deinem Tun und Handeln. Oft wird das aber auch mit Tröster übersetzt. Wenn mir einer beisteht im Leid, dann ist das ja schon Trost. Ich bin nicht allein. Das tröstet. Das wusste schon der Psalmbeter: „Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.“ Das ist eine Aufgabe des Geistes. Dass er tröstet.

Gott kennt uns ja durch und durch. Er weiß, wie oft wir Trost brauchen. Wie oft es bei uns trostlos zugeht. Wie oft wir nicht ganz bei Troste sind.

Gott ist Spezialist in Sachen Trösten. Er will bei denen sein, die Trost brauchen. Das zieht sich durch die Bibel durch. Bis es ganz am Ende heißt: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ (Offb 21) Und der Gott, der in uns wohnt, der Tröster, der kümmert sich jetzt schon um die Tränen, die vielleicht nicht in den Augen zu sehen sind, die wir aber tief in uns drinnen weinen. Es gibt so Viele, die nach außen strahlen und lächeln und nach innen weinen. In ganz vielen Lebenswohnungen gibt es irgendwo diesen Raum, in dem es weint. Diesen Raum, in den wir niemanden reinlassen. Diesen Raum, in dem Sie schmerzhaft Erinnerungen eingeschlossen haben. Diesen Raum in dem Ihr irgendwelche Verletzungen eingesperrt habt. Diesen Raum, in dem Du alte Enttäuschungen sorgfältig aufbewahrst.

In diesen Raum geht der Tröster rein, so wie er in jeden Raum unserer Wohnung will. Und da schmeißt er jetzt nicht einfach alles raus. Er schnipst nicht mit den Fingern und auf einmal ist alles gut. Aber er fängt mit uns zusammen an, da aufzuräumen. Aufzuarbeiten. Ganz behutsam. Er geht ran an die alte Scham, weil ich mich damals so falsch verhalten und andere so sehr verletzt habe. Er greift die Scherben einer zerbrochenen Ehe auf. Er legt die Finger in die Wunde der Einsamkeit, die Ihnen vielleicht so weh tut. Er kümmert sich um die Angst, Angst um andere Menschen, Zukunftsangst, was auch immer, die Angst, die Ihr Leben mehr bestimmt als sie das darf.

Um all das, was in uns weint, will der Tröster sich kümmern. Ganz sorgfältig und behutsam und liebevoll. Vielleicht schickt er Dir einen andern Menschen über den Weg, der Dir genau im richtigen Moment zulächelt. Vielleicht lässt er Ihren Blick auf einen Wandkalender fallen, auf dem der Bibelvers steht: „Der Herr heilt, die zerbrochenen Herzens sind.“ (Ps 147) Vielleicht lässt er Sie in einem Gottesdienst genau den Satz hören, genau die Begegnung haben, die Ihnen gut tut. Er hat so viele Möglichkeiten zu wirken. Zu trösten. Zu heilen.

Wenn der Geist in uns wohnt, dann heißt das übrigens nicht, dass neuer Schmerz und neue Tränen ausbleiben. Nein. Aber was auch kommt – er ist von vornherein dabei. Und das macht den Unterschied.

(3) Er lehrt uns.

Jesus sagt über den Geist: „*Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*“ Vielleicht gibt's in Ihrer Lebenswohnung einen Raum,

der fürs Lernen bestimmt ist. Wenn nicht, findet der Geist dafür einen geeigneten Platz. Ob das der Küchentisch ist oder die Schreibecke oder das Sofa im Wohnzimmer – egal. Aber er will Sie immer wieder an diesen Platz führen. Und Sie dort zur aufgeschlagenen Bibel führen. Die Bibel ist sein Lehrbuch. Er wird Sie nichts lehren, was Sie nicht in der Bibel finden können – das ist übrigens immer eine ganz wichtige Kontrollfrage für jeden vermeintlichen „Geistesblitz“: Stimmt’s mit der Bibel überein?

Der Geist macht uns alle zu Konfirmandinnen und Konfirmanden. Zu Bibelschülern. Der Geist bringt’s fertig, dass Sie in der Bibel ganz konkrete Antworten auf ganz konkrete Fragen finden. In welche Aufgabe soll ich mich ehrenamtlich einbringen? Wie soll ich mit meinem Geld umgehen? Wofür will ich meine Zeit zur Verfügung stellen? Was kann ich tun gegen meine Einsamkeit? Wie kann ich mit dem Lehrer zurechtkommen, der mir das Leben immer so schwer macht? Da redet er tatsächlich überall rein.

Was würde Jesus dazu sagen? Was steht dazu in der Bibel? Das sind solche Frage, die er uns immer wieder stellt. Und er hilft uns, über der aufgeschlagenen Bibel den lebendigen Gott selbst besser und besser kennen zu lernen. Und auch uns selbst. Die Bibel ist das Lehrbuch, in dem Gott sich uns bekannt macht. Und in dem er uns zeigt, wer und wie wir wirklich sind.

Der Geist führt in die Bibel. Der schenkt meistens nicht spektakuläre Erlebnisse und Erfahrungen, sondern der beginnt normalerweise mit ganz schlichter Bibelarbeit. Und wenn Ihr wieder mal – so mit halb-schlechtem Gewissen vielleicht – denkt, dass Ihr mehr in der Bibel lesen solltet, dann

ist genau da schon der Heilige Geist am Werk.

Apropos Gewissen: Das ist auch so ein Raum in unsrer Wohnung, in dem er sehr aktiv ist. Da kann er sagen: „He, du solltest Dich bei Deinen Eltern entschuldigen.“ Oder „Bring die Schummelei im Büro morgen wieder in Ordnung.“

So geht er durch alle Räume Deines, Ihres Lebens. Er geht in die Küche und ins Wohnzimmer. Kümmert sich um das, was Sie in sich reinstopfen – durch den Mund, aber auch durch die Augen. Er will beim Alkoholkonsum genauso mitreden wie beim Fernsehkonsum oder beim Internet. Er geht ins Arbeitszimmer und sorgt vielleicht dafür, dass die Arbeit nicht so viel Raum einnimmt, dass die Familie dabei auf der Strecke bleibt. Er geht in den Hobbyraum und zeigt Dir Deine ganz besonderen Begabungen. Er geht mit Ihnen an die Wohnungstür und sagt: „Komm, lass uns rausgehen. Da draußen warten Freunde auf Dich. Du bist Teil einer Gemeinschaft. Und Du wirst dort gebraucht.“ Und und und.

In jeder Lebenswohnung sieht das ganz anders aus – bei mir hat der Heilige Geist anderes zu tun als bei Ihnen.

Wichtig ist: Er will in Ihnen wohnen. Durch den Heiligen Geist will der lebendige Gott selbst Wohnung nehmen in Ihnen. In Euch. In Dir. Als Tröster. Als Helfer. Als Beistand. Als Lehrer. Als Erneuerer. Und vieles mehr. Das ist das, was wir an Pfingsten feiern: Gott in uns.

Und – hat’s geklingelt?